



Prof. Dr. jur. Dr. phil. Christoph Nix

Herrn
Oberbürgermeister
Armin Müller
Markt 1

06618 Naumburg

17. Dezember 2022

Offener Brief an einen Deutschen Oberbürgermeister

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

jetzt werden Sie doch noch berühmt, als Ritter von trauriger Gestalt.

Was haben Sie sich da einreden lassen, wie konnten Sie den **Schauspieler Antonio Gerolamo Fancellu** kündigen, welcher Teufel hat Sie geritten, welche Banausen haben Sie beraten.

Ich habe Ihre Abmahnung, die Kündigung und auch das Schreiben an Rechtsanwalt Ingenkamp ausführlich gelesen und muss sagen, schlechtes Deutsch. Haben Sie niemand, der Korrektur lesen kann, bevor solche Schreiben an Dritte gehen. Es fängt an mit dem Genitiv beim Personalratsvorsitzenden und hört bei Interpunktionsfehlern und schlechter Syntax auf. Der Stil will bürokratische Kompetenz beweisen, das Gegenteil geschieht. Was ist ein „Vorwort“ zu einer Vorstellung? Sprechen sie vom Monolog? Wissen Sie nicht, dass eine Abmahnung konkret benennen muss, was der Arbeitnehmer getan hat, worin die Pflichtverletzung besteht und was er nicht mehr tun sollte. Merken Sie, wie Sie im Dunkeln stochern.

Lassen Sie mich inhaltlich werden. Ein Schauspieler kritisiert vor Publikum, dass Schauspieler in Deutschland prekär leben und nicht immer Ihre Meinung sagen dürfen. Was machen Sie, Sie treten in das Fettnäpfchen, dass nicht einmal aufgestellt wurde, Sie verbieten einem „Freiheit liebenden Sarden“ die Meinungsfreiheit. Und was tut der. Er lacht - das scheint Sie zu ärgern. Er lacht sogar über das schlechte Deutsch von Frau Mank und Herrn Dr. Meier.

Er darf lachen, alle dürfen lachen. Lachen ist nicht verboten. Sie haben Grundrechte verletzt, mit Füßen getreten. Sie laden Signore Fancellu zu einem Personalgespräch, ohne ihm Gelegenheit zu geben eine Vertrauensperson mitzunehmen. Das geht nicht.

Für mich ist die absurdeste Formulierung in ihrem Schreiben: *„da offensichtlich keine Besserung des Verhaltens absehbar sei, (erfolge) eine Kündigung“*.

Wer spricht denn da: der Inquisitor, der Erzieher, der Anstaltsleiter? Ein Vater?
Kaum zu glauben, Sie haben zwei Kinder, mein Gott: nicht mal mit Kindern spricht man so.

Der Schauspieler ist kein schwer erziehbares Kind, selbst dass darf man heute nicht mehr so behandeln. Im Grunde ärgern Sie sich, weil ein Spieler Ihnen gegenüber despektierlich erscheint. Das ist nicht souverän. Es ist das Mittel der Spieler, der Eulenspiegel, aller ernst zu nehmenden Narren, seit Hunderten von Jahren Machtgehabe infrage zu stellen.

Bleiben wir also auf dem Boden (der FdGO): ein Schauspieler übt sich in Kunst- und Meinungsfreiheit, lacht, ein deutscher Bürgermeister schmeißt ihn raus.

Muss man einem Christdemokraten aus dem Westen, aus dem „Schwäbischen“ dreißig Jahre nach der Wende die Demokratie erklären? Man muss. Ich darf das auch, denn meine Frau hat als Christin gelitten unter dem SED-Staat, ich war Intendant in Ost und West, da wurde ich sogar von einer Fraktion abgehört. Sie aber setzen dem Drama die Mütze auf.

Wie alle Menschen haben auch Sie die Chance sich zu bessern. Man ist auch nur so gut, wie die eigene Mannschaft gut ist. Frau Mank muss vermutlich ins Grundbuchamt gehen und Herr Meier einen Workshop über Gelassenheit besuchen.

Sie sollten „*Der Drache*“ lesen, das Stück wurde in Opposition zur SED 400-mal gespielt, in Ost-Berlin, danach wurde viel gelacht: es gab darin Bürgermeister, Ritter, Bibliothekare und eine schöne Tochter, es gab keine Erlösung und keine Intendanten. Apropos, warum spricht nicht selbst Abmahnungen oder Kündigungen aus? Halten Sie den an der kurzen Leine, dann ist er kein Intendant, dann hat er den falschen Vertrag, wie Herr Wurm aus *Kabale und Liebe*?

Weihnachten: Erlösung ist angesagt, das können Sie nur selber tun, „*sich aus dem Elend zu erlösen*“, heißt es in dem Freiheitslied „*Internationale*“ und dabei das Grundgesetz studieren.

Was tun? Die Kündigung zurücknehmen - sie verlieren den Prozess ohnehin - das Ensemble mit einer Stelle aufstocken, allen Spielern wenigstens die Mindestgage zahlen, aber ein Kinderzuschlag muss sein, dann ein großes Fest geben, sich entschuldigen, bei Konflikten künftig eine Mediatorin holen, dem „Intendanten“ eine Abfindung anbieten und nach Hause schicken, namhafte Regisseure ermutigen bei ihnen zu arbeiten und auf Gage – aus Solidarität – einmal zu verzichten, dem Sarden die Hand geben und was trinken.

Ach ja, noch ein Buch: *Das Leben des Antonio Gramsci*.

Hilft das eigene Elend zu relativieren. Als Friedensschlichter – sollten meine Ratschläge nicht helfen - schlage ich *Volker Bouffier (CDU)* vor, ein guter Freund, er macht das ohne Honorar.

Das wäre ein Sofortprogramm, setzt aber Demut voraus und Größe, die Sie brauchen, wenn Sie ein Oberbürgermeister sein wollen.

Seien Sie herzlich begrüßt
wir alle müssen uns bessern.

Ihr



Professor Dr. Dr. Christoph Nix